

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1975)
Heft: 2

Artikel: Schweizer Banknoten Made in Switzerland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-938965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BAUVORHABEN DER SBB

Eliminierung der Spitzkehre von Sargans.

Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen ist unter der Leitung von Dr. h.c. R.Meier zu einer Sitzung in Göschenen zusammengetreten. Die Generaldirektion orientierte dabei über geplante und durchgeführte Aus- und Erneuerungsbauten der Gott-hardlinie sowie über das System der Linienzugsbeeinflussung auf der Versuchsstrecke bei Lavorgo und die neuen Güterzugskontroll-einrichtungen.

Wie sich einem SBB-Communiqué weiter entnehmen lässt, wurden dem Rat die neuesten Verkehrsergebnisse bekanntgegeben. Im Bereich der Verkehrsakquisition wurden vermehrte Anstrengungen unternommen, um die wegen der geänderten Wirtschafts- und Marktverhältnisse rückläufige Verkehrsentwicklung aufzufangen.

Neben den beiden Nord-Süd-Transitwegen ist auch die Transversale von Basel über Zürich und Buchs in Richtung Arlberg ihrer Bedeutung entsprechend weiter aus-zubauen. Für die Ausführung des für eine neue Ver-bindungslinie Sargans - Trübbach notwendigen Unter-baus genehmigte der Rat einen Kredit von 4,52 Millionen Franken. Mit dieser Verbindungslinie können die bis-her notwendigen Spitzkehren in Sargans eliminiert werden.

SCHWEIZER BANKNOTEN MADE IN SWITZERLAND

Die neuen Schweizer Banknoten, deren erste Werte frühestens 1976 erscheinen dürften, sollen ausschliesslich in der Schweiz, und hier in einem einzigen Unternehmen, gedruckt werden. Bisher erfolgte der Druck der grösseren Noten in England. Die Neure-gelung erfolgt aus Gründen der Sicherheit, der Zweckmässigkeit und der rationelleren Herstellungsmöglichkeiten.

Die Schweizer Nationalbank beabsichtigt, sämtliche im Umlauf befindlichen Banknoten durch eine neue Serie zu ersetzen. Im Frühjahr 1971 wurden in Bern die Entwürfe für die neuen Scheine in einer Ausstellung gezeigt. Bis heute sind, wie die "Schwei-zerische Buchdrucker-Zeitung" zu berichten weiss, jedoch nicht alle technischen Probleme geklärt. So befasst man sich z.B. noch mit der Frage der Echtheitskontrolle durch Computer. Aber auch die Notengestaltung liegt bisher nicht im definitiven Ent-

wurf vor. Es kann angenommen werden, dass die Auslieferung der neuen Serie frühestens 1976 beginnen wird. Die Umstellung dürfte über eine Frist von ungefähr sechs Jahren erfolgen, wobei die Zehner- und Zwanzigernoten als letzte an die Reihe kommen werden.

Aus Gründen der Sicherheit, der Zweckmässigkeit und der rationelleren Herstellungsmöglichkeiten will die Schweizerische Nationalbank die gesamte Banknotenherstellung bei einer Druckerei in der Schweiz zusammenfassen. Bisher wurden die Noten von 50 Franken an "aufwärts" in England "produziert". Alleiniger "Drucker" wird nun die Orell Füssli AG, die bisher lediglich die Werte zehn und zwanzig Franken herstellte. Die Zusammenarbeit soll in einem Vertrag geregelt werden.

WAS KOSTET ES, SCHWEIZER ZU WERDEN?

Ausländer, welche Schweizer werden wollen, haben sich in das Gemeinde- und Kantonsbürgerrecht einzukaufen. Obwohl eine Statistik über die von den Gemeinden geforderten Einkaufssummen fehlt, weiss man doch, dass die Zahlen zum Teil beträchtlich sind. Aus einer Zusammenstellung der Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit geht hervor, dass die von den Kantonen erhobenen Einbürgerungsgebühren von sehr unterschiedlicher Höhe sind. Dabei sind in der Regel eine untere und eine obere Grenze festgelegt. Im Kanton Genf sind mindestens 300, höchstens 75'000 Franken zu entrichten, im Kanton Tessin 200 bis 20'000 Franken. Der Kanton Obwalden verlangt mindestens 1'000 Franken, während in Nidwalden zwischen 500 und 15'000 Franken auf den Tisch geblättert werden müssen. Schaffhausen begnügt sich mit 200 bis 1'000 Franken, während die entsprechenden Zahlen für Zürich 500 und 6'000 Franken lauten.

Auch die Anzahl der Jahre, während deren man mindestens in einem Kanton Wohnsitz haben muss, um eingebürgert werden zu können, variiert sehr stark. Appenzell mit einem, Zürich, Bern und Freiburg mit zwei Jahren stehen am einen, Nidwalden und Graubünden mit zwölf Jahren am andern Ende der "Rangliste". Voraussetzung ist allerdings in jedem Fall eine Mindestwohnsitzdauer von zwölf Jahren in der Schweiz, wovon drei in den letzten fünf Jahren vor der Einreichung des Gesuches.